

Elternliebe über alles: Überlegungen zu Kafkas Durchbruchsgeschichte*

Parental Love Over All: Thoughts on Kafka's Breakthrough-Story

Özlem FIRTINA**

Abstract

Kafka wrote *The Judgment (Das Urteil)* in his diary for his future fiancée Felice Bauer, a woman who cannot be considered as a lover for Kafka. Rather, she was Kafka's penfriend for five years. Interestingly, the bride-figure in *The Judgment* resembles Felice Bauer, as indicated later on in Kafka's autobiographical writings, such as diaries and letters. In this study, a new approach for interpreting Kafka's story will be introduced. With regard to the relations between the figures, Kafka's story can be seen as a complex composition. There are altogether five figures in this story: Georg Bendemann, Kafka's main figure and a successful businessman; his elderly father; his friend in Russia, a nameless figure and a bachelor without success; Frieda Brandenfeld, Georg's bride; and Georg's deceased mother. Nevertheless, one can simply determine, that this is a story composed of the conversations between Georg and his father; and all other figures are mentioned in their speeches and memories. As it seems, there are many conflicts among the figures. Aside from the main conflict between father and son, the relations between Georg and other figures are also problematic. For example, Georg thinks of nothing but self by naming both his friend in Russia and his bride jealous people. Likewise, his relation to his father changes soon after his mother's death. At first sight, one can thus assert that the main topic of this story is the conflict between father and son. However, a detailed analysis can certainly change this position. In my interpretation of this story, using the biographical method, I demonstrate that the main topic is rather love. This is evident in Georg Bendemann's self-destruction after accepting his father's accusations and judgment. For the sake of his love to his elderly father and his deceased mother, as his last words indicate, the hero prefers to die, and this again proves the fact that parental love is predominant and superior in Kafka. Conclusions of this study include that the love between

* Diese Studie ist die überarbeitete Version meines Vortrags auf der internationalen Tagung (22nd International Conference on Literature "Love & Sex") 15-17 November 2007 an der University of West Georgia in den USA.

** Yrd. Doç. Dr., Gazi Üniversitesi, Gazi Eğitim Fakültesi, Alman Dili Eğitimi Anabilim Dalı, ozlemf@gazi.edu.tr

parents and son exists not only in the Kafka-Biography, but also in Kafka's works. A general conclusion that is to underline, is the fact that Kafka was not a pessimist himself, but his works show pessimistic features.

Keywords: Franz Kafka, Julie and Hermann Kafka, Kafka-biography, parental love

Öz

Kafka *Das Urteil (Yargı)* başlıklı öyküsünü günlüğüne ve müstakbel nişanlısı Felice Bauer için yazmıştır. Ancak, Felice Bauer'ın Kafka'nın sevgilisi olduğu söylenemez; esasen Felice Bauer Kafka için mektup arkadaşı olmaktan ileriye gidememiştir. Yine de, Kafka'nın eserindeki gelin figürü Felice Bauer ile benzerliği bakımından dikkat çekmektedir. Bu benzerlik sonradan Kafka tarafından da günlük ve mektupları gibi otobiyografik yazılarında konu edilmiştir. Figürler arası ilişkiler bakımından karmaşık bir yapıya sahip olan esere bu çalışmada yeni bir fikir ile yaklaşılmaktadır. Eserde olay toplam beş figür arasında cereyan etmektedir: Eserin kahramanı Georg Bendemann, başarılı bir işadamı; yaşlı babası; Rusya'daki bekar arkadaşı, isimsiz bir figür; Frieda Brandenfeld, gelin figürü; ve rahmetli annesi. Buna karşın, eserin sadece Georg ve babası arasında geçen konuşmalar üzerine kurulmuş olduğu hemen fark edilmektedir. Diğer tüm figürlere ise bu konuşmalar esnasında ve hafızalarındaki anılar aracılığı ile değinilmektedir. Öykü bu tip figürler arası çelişkilerden ibarettir. Baba ve oğul arasındaki anlaşmazlığın yanı sıra, Georg'un diğer figürlerle olan ilişkileri de problemlidir. Georg'un bencilce Rusya'daki erkek arkadaşı ile nişanlısını kıskanç olarak nitelendirmesi buna örnek teşkil etmektedir. Aynı şekilde, Georg'un babası ile olan ilişkileri de annesinin ölümünün hemen ardından olumsuz yönde değişmiştir. Böylece ilk etapta, eserin ana temasının baba ve oğul arasındaki çatışma olduğu söylenebilir. Ancak, daha detaylı bir analiz bu fikri değiştirmektedir. Biyografik metot eşliğinde açıkladığım Kafka'nın bu öyküsünde, babası tarafından ölümle yargılanan Georg Bendemann'ın bu yargıyı ve hakkındaki suçlamaları kabul ederek intihar etmesi ve ölmeden önce yaşlı babası ile rahmetli annesini ne kadar çok sevdiğini ifade etmesi ile ana temanın esasen sevgi olduğu ispatlanmaktadır. Bu sevgi uğruna kahraman ölümü kabullenmektedir; böylece de Kafka'daki ebeveyn sevgisinin üstünlüğü netleşmektedir. Çalışmanın sonuçlarında, ebeveyn sevgisinin Kafka'nın hem biyografisinde hem de eserinde bulunduğu belirtilmektedir. Genel bir sonuç olarak ise, Kafka'nın aslında kötümser (karamsar) biri olmadığı, ama eserlerinde kötümserliğin (karamsarlığın) egemen olduğu vurgulanmaktadır.

Anahtar sözcükler: Franz Kafka, Julie ve Hermann Kafka, Kafka-biyografi, ebeveyn sevgisi

Einleitung

Franz Kafka war ein Autor, der sich eigentlich nur durch sein Schreiben am Leben halten wollte (Kafka, 1976, S. 227), so meinte der Autor übrigens in einem Brief vom 2. zum 3. Januar 1913 an Felice Bauer, seine spätere Verlobte. Das Schreiben war die wichtigste Beschäftigung Kafkas in seinem Leben: Er schrieb Briefe nicht nur an Felice

Bauer, sondern auch an Milena Jesenská, Max Brod, Kurt Wolff, Otlá und die Familie sowie an andere Persönlichkeiten. In seinen Briefen und Tagebüchern wollte Kafka oft seine literarischen Arbeiten besprechen. In diesen autobiographischen Schriften konnte er zudem seine ambivalente Beziehung zu seinen autoritären Eltern zum Ausdruck bringen. Dabei ist zu bemerken, dass die literarischen Schriften Kafkas immer wieder pessimistische Züge aufweisen. Eine dieser Schriften, in der es sich unter anderem auch um Eltern-Sohn-Beziehung handelt, steht im Mittelpunkt der folgenden Überlegungen. Das ist seine Durchbruchsgeschichte *Das Urteil*.

In der vorliegenden Studie soll dieses Werk im Lichte der biographischen Methode interpretiert werden. Die wesentlichen Fragen, die demnach beantwortet werden sollen, lauten: Wird in *Das Urteil* von Elternliebe gesprochen? Kann diese Form der Liebe als Hauptthema der Erzählung betrachtet werden? Bevor ich auf diese Fragen eingehe, möchte ich mich zunächst mit Kafkas Beziehung zu seinen Eltern¹ sowie zu Felice Bauer² befassen, da viele Erlebnisse und Erfahrungen Kafkas aus seinem Lebensbereich in sein literarisches Werk Eingang finden konnten.

Kafka und seine Eltern: Liebe oder Hass?

Kafkas Beziehung zu seinen Eltern ist von ambivalenter Bedeutung: Einerseits hatte Kafka Furcht vor seinem autoritären Vater. Andererseits liebte er seine Eltern über alles. So kann man eigentlich von einer Art Liebe-Hass-Beziehung Kafkas zum Vater bzw. zu seinen Eltern sprechen. Dies kommt in den meisten seiner autobiographischen Schriften, insbesondere in *Brief an den Vater* zum Ausdruck:

“Wollte ich vor Dir fliehen, musste ich auch vor der Familie fliehen, selbst vor der Mutter. Man konnte bei ihr zwar immer Schutz finden, doch nur in Beziehung zu Dir. Zu sehr liebte sie Dich und war Dir zu sehr treu ergeben, als dass sie in dem Kampf des Kindes eine selbständige geistige Macht für die Dauer hätte sein können“ (Kafka, 1994g, S. 34).

In dieser Textstelle wird die Liebesbeziehung zwischen Julie und Hermann Kafka beschrieben. Die Verbindung der Mutter mit dem autoritären Vater hat offensichtlich negative Folgen für Kafka. In diesem 1919 geschriebenen und ziemlich langen Brief, den Hermann Kafka nie erhalten konnte, steht zudem der Gegensatz zwischen Vater und

¹ Die Eltern von Franz Kafka waren Julie Kafka, geb. Löwy (1856-1934) und Hermann Kafka (1852-1931). Franz war das älteste Kind der Familie Kafka.

² Felice Bauer (1887-1960) war eine der wichtigsten Persönlichkeiten im Leben Kafkas, insbesondere in den Jahren 1912-1917. Kafka schrieb seine Durchbruchsgeschichte *Das Urteil* für sie. In der vorliegenden Studie wird neben anderem untersucht, ob bei Kafka überhaupt von der Liebe zur Frau die Rede sein kann.

Sohn im Vordergrund. Diese problematische Beziehung zwischen Vater und Sohn war wahrscheinlich einer der Gründe für die Liebe-Hass-Beziehung Kafkas zu den Eltern.

Die Abneigung des Vaters gegen die literarische Beschäftigung Kafkas kann zudem einen weiteren Grund für die ambivalente Beziehung zu den Eltern bilden. Die Eltern erwarteten, dass der Sohn im elterlichen Geschäft arbeitete. Diesen Wunsch von Hermann und Julie Kafka konnte der empfindliche Sohn leider nie erfüllen. Denn er wollte eigentlich nur schreiben. Zitierenswert in diesem Zusammenhang ist die folgende Formulierung von Harald Salfellner:

“As the family of the businessman Hermann Kafka did not belong to the traditionally educated middle-class, Franz was at a disadvantage compared to others his age. His future friend Max Brod had the opportunity to read the works of Shakespeare, Goethe, Schiller etc. in the collection in his father’s library. Franz’s parents had difficulty understanding his reading habits and his attempts at writing; they would have preferred to see Franz develop interest in his father’s business, which he was supposed to take over one day” (Salfellner, 2003, S. 50).

Hiermit wird erläutert, dass Kafkas Eltern im Gegensatz zu den Eltern von Max Brod³ stets dagegen waren, dass ihr Sohn an der Literatur Interesse hatte.

Während eine solche Konfliktsituation in der Familie in 1912, also im Jahr der Niederschrift von *Das Urteil*, unverkennbar ist, so kann in den späteren Jahren eine positivere Beziehung zwischen Eltern und Sohn festgestellt werden. Diese Lebenssituation kam freilich in den literarischen Werken zur Sprache. In Wirklichkeit wollten die Eltern ihren Sohn mit einer Frau sehen. Diese Frau war Felice Bauer. Kafkas Beziehung zu dieser Frau war ebenfalls von ambivalenter Bedeutung.

Kafka und Felice Bauer: Liebe oder Briefkontakt?

Die zweimalige Verlobte Kafkas war eine Berlinerin, die Kafka am 13. August 1912 bei Max Brod traf. Diese Begegnung kann zugleich als Anfang einer Liebe bezeichnet werden. Die Liebe Kafkas zu dieser Frau, wenn man es genau betrachtet, war aber eine Liebe, die nur in den Briefen zum Ausdruck kam. In diesem Zusammenhang möchte ich am besten von einer Art platonischen Liebe sprechen; denn eine sinnliche Liebe war es nicht. Felice Bauer kann demnach als eine potentielle Ehefrau für Kafka nicht betrachtet werden; sondern vielmehr als eine Freundin, mit der er sich vor allem in den Briefen über seine Werke sowie persönliche Konflikte unterhalten wollte.

³ Max Brod (1884-1968) und Kafka waren enge Freunde. Zudem gilt Brod als Retter und Herausgeber von Kafkas Werk.

Kafka schrieb an Felice, wie Klaus Wagenbach berichtet hat, „über fünfhundert Briefe und Postkarten“ (Wagenbach, 2002, S. 93). Während der fünfjährigen Korrespondenz wollte Kafka seine Partnerin „kaum mehr als einmal im Jahr“ sehen, wie Hans Dieter Zimmermann bemerkt hat (Zimmermann, 2004, S. 57). Zitierenswert ist ferner die folgende Formulierung:

„Seine [Kafkas] Sehnsucht, ihr [Felice] zu schreiben, ist jedenfalls grösser als seine [Kafkas] Sehnsucht, sie [Felice] zu sehen (Zimmermann, 2004, S. 53).

So wird ersichtlich, dass es sich bei dieser Beziehung lediglich um Briefkontakt handelt. In Kafkas Briefen an Felice, wie eben gesagt wurde, geht es nicht nur um Liebe bzw. Ehe, sondern vielmehr auch um Literatur. Dabei ist es relevant, darauf hinzuweisen, dass die Gestalt Felice Bauers für viele Frauenfiguren Kafkas ein Modell bilden konnte. Eine davon ist Frieda Brandenfeld in *Das Urteil*.

Der literarische Durchbruch: *Das Urteil*

Kafka schrieb seine wichtigsten literarischen Werke nach der Begegnung mit Felice Bauer: Die beiden Erzählungen *Das Urteil* und *Die Verwandlung* sowie die beiden fragment gebliebenen Romane *Der Verschollene* und *Der Prozess*⁴ entstanden in einer Phase, in der Kafka sein Durchbruch gelang.

Zwei Tage nach dem ersten Brief an Felice schrieb Kafka seine Durchbruchgeschichte, die er Felice widmete. In einer Tagebucheintragung vom 23. September 1912 stehen folgende Hinweise:

„Diese Geschichte *Das Urteil* habe ich in der Nacht vom 22. zum 23. von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh in einem Zug geschrieben. [...] Die fürchterliche Anstrengung und Freude, wie sich die Geschichte vor mir entwickelte [...]. Nur so kann geschrieben werden, nur in einem solchen Zusammenhang, mit solcher vollständigen Öffnung des Leibes und der Seele“ (Kafka, 1994j, S. 101).

Wie aus dieser Tagebuchstelle hervorgeht, handelt es sich um eine gelungene Arbeit. Ferner kann man annehmen, dass *Das Urteil* die Lieblingsgeschichte Kafkas ist. Tatsächlich schrieb Kafka später in einem Brief vom 19. August 1916 an den Verlag Kurt Wolff von dieser Geschichte: „Sie [*Das Urteil*] ist [...] die mir liebste Arbeit“ (Kafka, 1983, S. 149).

Dieses Lieblingswerk Kafkas, das zugleich sein Meisterwerk ist, sollte vielleicht nicht nur biographisch verstanden werden. Es dürfte, wie Bernd Witte in seiner Analyse von *Das Urteil* behauptet hat, mit der jüdischen Tradition in Verbindung gesetzt werden:

⁴ Kafkas Originaltitel seines berühmten Romans: Kafkas Schreibweise „Process“ statt „Prozess“ fällt dabei auf.

„Hinter dem riesengrossen, strafenden Vater steht, ohne dass dies ausdrücklich gesagt würde, natürlich der Vatergott des *Ersten Buch Moses*, der Adam und Eva durch die Vertreibung aus dem Paradies bestraft und mit diesem ersten Urteil die Selbsterkenntnis des Menschen und seine schuldbeladene Geschichte in Gang setzt“ (Witte, 2007, S. 159).

In diesem Zusammenhang kann gesagt werden, dass die in *Das Urteil* dargestellte autoritäre Vaterfigur sowohl mit dem Vater Kafkas, als auch mit dem Vatergott zu identifizieren wäre. Auf Schuld folgt Strafe, wie der Sohn also büssen muss.

Die Figuren und ihre Beziehungen

In erster Linie ist *Das Urteil* eine Familiengeschichte mit tragischem Ende. Es geht um das traurige Schicksal von Georg Bendemann, der von seinem alten verwitweten Vater zum Tod verurteilt wird. Der Grund für ein solches Urteil liegt unter anderem in dem Verhältnis zwischen dem Vater und dem Freund Georgs. Georg und sein Freund in Russland sind ganz verschiedene Persönlichkeiten. Im Unterschied zu seinem einsamen Freund ist Georg ein erfolgreicher Kaufmann, der dem Freund von seiner Verlobung mit Frieda Brandenfeld, einem Mädchen aus wohlhabender Familie schreibt. Als Georg dies aber seinem Vater mitteilt, verwandelt sich der alte Bendemann plötzlich zu einem zornigen Richter. Somit stellt es sich heraus, dass Vater und Sohn eigentlich unterschiedliche Meinungen haben. Georg ist zwar sehr besorgt um seinen Vater, er interessiert sich aber zugleich für dessen Vaterrolle in der Familie. Dies wird vom Vater geahnt und er will nicht zulassen, dass Georg seine Stelle übernimmt. Deshalb gibt der Vater zu, dass er Georgs Freund kennt: „Er wäre ein Sohn nach meinem Herzen“ (Kafka, 1994a, S. 48). So ist klar, dass *Das Urteil* eine Geschichte ist, in der die Beziehungen zwischen den Figuren komplex sind. Dies kommt auch in den eigenen Deutungen Kafkas zum Ausdruck; in der Tagebucheintragung vom 11. Februar 1913 heisst es:

„Der Freund ist die Verbindung zwischen Vater und Sohn, er ist ihre grösste Gemeinsamkeit. Allein bei seinem Fenster sitzend wühlt Georg in diesem Gemeinsamen mit Wollust, glaubt den Vater in sich zu haben und hält alles bis auf eine flüchtige traurige Nachdenklichkeit für friedlich. Die Entwicklung der Geschichte zeigt nun, wie aus dem Gemeinsamen, dem Freund, der Vater hervorsticht und sich als Gegensatz Georg gegenüber aufstellt, verstärkt durch andere kleinere Gemeinsamkeiten nämlich durch die Liebe, Anhänglichkeit der Mutter, durch die treue Erinnerung an sie und durch die Kundschaft, die ja der Vater doch ursprünglich für das Geschäft erworben hat. Georg hat nichts, die Braut, die in der Geschichte nur durch die Beziehung zum Freund, also zum Gemeinsamen, lebt, und die, da eben noch nicht Hochzeit war, in den Blutkreis, der sich um Vater und Sohn zieht, nicht eintreten kann, wird vom Vater leicht vertrieben“ (Kafka, 1994j, S. 125).

Zwar werden hier alle Beziehungen von Kafka detailliert aufgegriffen; aber dies reicht nicht aus, die Geschichte zu enträtseln. Was ist der eigentliche Grund für den Konflikt zwischen Vater und Sohn? Oder: Was ist der eigentliche Grund für ein solches Todesurteil? Das sind nun die Fragen, die zu erläutern sind.

Zweifellos handelt es sich in *Das Urteil* um eine Konfliktsituation. Wie ich in meinem 2003 an der Anadolu Universität gehaltenen Vortrag behauptet habe, wird darin hauptsächlich eine Art Vater-Sohn-Gegensatz dargeboten, was auch im Biographischen der Fall ist: Der schwache Sohn konfrontiert mit dem starken Vater; und der Sieger, wie immer, ist der starke Vater (Firtina, 2003, S. 231). Nun möchte ich einen Schritt weiterkommen und erneut fragen, warum es plötzlich zu einem solchen Konflikt kommt. Zur Beantwortung dieser Frage braucht man eben die Beziehungen zwischen den Figuren in Betracht zu ziehen.

Es sind insgesamt fünf Figuren, von denen hier die Rede ist: Georg Bendemann, die Hauptfigur; der alte Bendemann, die Vaterfigur; der Freund in Russland, eine namenlose Junggesellenfigur; Frieda Brandenfeld, die Braut Georgs; und die verstorbene Mutter, die Mutterfigur. Die Mutter, die Braut sowie der Freund sind die Figuren, die nur in den Erinnerungen und Gesprächen von Vater und Sohn erwähnt werden. Die Beziehungen dieser Figuren zueinander sind nicht einfach zu erklären. Offensichtlich ist der Freund nicht der einzige Grund für die gespannte Beziehung zwischen Georg und seinem Vater. Der Hauptgrund dafür ist vielmehr die Mutter. Vor dem Tod der Mutter, so scheint es, gibt es überhaupt keine Probleme zwischen Vater und Sohn. Seit zwei Jahren bzw. seit dem Tod der Mutter hat sich für Georg und seinen Vater doch einiges geändert, was der seit drei Jahren in Russland lebende Freund nun auch erfahren sollte:

„Nun hatte aber Georg seit jener Zeit, so wie alles andere, auch sein Geschäft mit grösserer Entschlossenheit angepackt. Vielleicht hatte ihn der Vater bei Lebzeiten der Mutter dadurch, dass er im Geschäft nur seine Ansicht gelten lassen wollte, an einer wirklichen eigenen Tätigkeit gehindert. Vielleicht war der Vater seit dem Tode der Mutter, trotzdem er noch immer im Geschäft arbeitete, zurückhaltender geworden, [...]“ (Kafka, 1994a, S. 41).

Von diesem Gedankenmonolog Georgs wird verstanden, dass der Vater zwar ein autoritärer Mann ist; der Tod seiner Frau, so scheint es, führt aber dazu, dass er zurückhaltender wird. Das bedeutet, dass die tote Mutter die einzige Verbindung des Vaters zum Sohn bildet. Die Liebe zwischen Georgs Vater und Mutter, die wahrscheinlich auch nach dem Tod der Mutter vorhanden ist, kommt in der Textstelle, wo Georg mit dem geschriebenen Brief in der Tasche seinen Vater in dessen Zimmer besucht, am besten zum Ausdruck:

„Der Vater sass beim Fenster in einer Ecke, die mit verschiedenen Andenken an die selige Mutter ausgeschmückt war [...]“ (Kafka, 1994a, S. 44).

So merkt Georg endlich, dass sein Vater krank ist. Er behandelt den Alten wie ein Kind, indem er ihn ins Bett tragen und gut zudecken will. Doch in diesem Augenblick erfährt Georg die Wahrheit: Sein Vater kennt den Freund in Russland; er hat sogar eine Korrespondenz mit ihm. Hinzu kommt, dass der Vater gegen Georgs Verlobung ist. Folglich verwandelt sich der Alte zu einem Feind, der seinen Sohn vernichten will. Detlev Arens hat hierzu folgendes erläutert:

„Der eben noch schwächliche Witwer beehrt mit fürchterlicher Energie gegen den Nachkommen auf. Er lässt sich nicht zudecken, also lebendig begraben. Überzeugt davon, dass der Sohn ihn vernichten will, vernichtet er den Sohn“ (Arens, 2001, S. 59 f.).

Daraus wird ersichtlich, dass der Vater neidisch auf Georg ist. Er will gar nicht, dass der Sohn als Vertreter der Macht in der Familie erscheint (Firtina, 2005, S. 66 f.).

Die Liebesbeziehung zur Frau

Neidisch ist nicht nur der Vater auf Georg, sondern auch der Freund in Russland. Deshalb zögert Georg dem Freund von seiner Verlobung zu schreiben. Andererseits ist auch die Braut neidisch auf Georg; dies beweisen ihre Worte:

„Wenn du solche Freunde hast, Georg, hättest du dich überhaupt nicht verloben sollen“ (Kafka 1994a: 42).

In seinem langen Brief an den Freund, in dem der Freund zur Hochzeit eingeladen wird, drückt Georg übrigens folgendes aus:

„Es wird sich noch Gelegenheit finden, Dir Näheres über meine Braut mitzuteilen, heute genüge Dir, dass ich recht glücklich bin und dass sich in unserem gegenseitigen Verhältnis nur insofern etwas geändert hat, als Du jetzt in mir statt eines ganz gewöhnlichen Freundes einen glücklichen Freund haben wirst. Ausserdem bekommst Du in meiner Braut, die Dich herzlich grüssen lässt, und die Dir nächstens selbst schreiben wird, eine aufrichtige Freundin, was für einen Jungesellen nicht ganz ohne Bedeutung ist“ (Kafka, 1994a, S. 43).

Hiermit wird die ambivalente Haltung Georgs deutlich, was auch bei Kafka (also im Biographischen) der Fall ist. Einerseits will Georg heiraten; andererseits will er mit seinem Freund doch in Kontakt stehen. Dies gefällt der Braut jedoch nicht.

Hinsichtlich der Beziehung Georgs zur Braut bzw. zur Frau ist weiterhin zu bemerken, dass es sich dabei nicht um die wahre Liebe handeln kann. Wenn es die wahre Liebe wäre, sollte er das Urteil des Vaters nicht ernst nehmen. Stattdessen sollte er heiraten, das heisst, eine Familie gründen, um selbst Familienvater zu werden.

Elternliebe über alles!

Als eine Art Liebesgeschichte mit Happyend darf *Das Urteil* nicht betrachtet werden, da es, wie schon erwähnt wurde, eine Geschichte mit tragischem Ausgang ist. Trotzdem wird darin von der Liebe gesprochen. Das ist eine besondere Form der Liebe: Elternliebe.

Die Liebe zwischen Georg und seinen Eltern ist von vorn bis hinten spürbar: Der Alte wird von Georg sogar nach dem Tod der Mutter besser behandelt. Bis zu dem Augenblick also, als Georg mit dem genannten Brief den Alten besucht, scheint alles in Ordnung zu sein. Plötzlich ist jedoch der Alte auf der Seite von Georgs Freund, der im biographischen Sinn das Alter ego von Georg sein mag. Nach dem Todesurteil ändert sich für Georg eigentlich nichts, denn die Liebe ist wieder vorhanden. So gehorcht Georg am Ende seinem Vater und wirft sich in den Fluss. Seine letzten Worte lauten: „Liebe Eltern, ich habe euch doch immer geliebt“ (Kafka, 1994a, S. 52). Aus diesem Satz geht hervor, dass Georg seine Eltern, seinen Vater sowie seine verstorbene Mutter, über alles liebt. Deshalb hat Georg nichts dagegen, sich in den Fluss zu werfen. Dieses Verhalten Georgs, so scheint es, hängt mit der Liebe zu den Eltern zusammen. Das Fazit dieser Erzählung soll daher lauten: Elternliebe über alles!

Schlussfolgerungen

Folgende Überlegungen können als Schlussfolgerungen betont werden:

- i) *Das Urteil* ist ein Meisterwerk Kafkas, in dem Elternliebe, eine besondere Form der Liebe, als ein Hauptthema zu betrachten ist. Die Liebe zu den Eltern führt bei Georg Bendemann zum Tod. Denn er liebt sie über alles.
- ii) Die Eltern, die Vaterfigur sowie die Mutterfigur, ähneln Hermann und Julie Kafka. Sie lassen ihren Sohn trotz aller Liebe im Stich, wie dies im Jahr 1912 gewesen war. Anscheinend ist der Sohn von Anfang an zum Tod verurteilt, wie dies in der Geschichte der Fall ist.
- iii) Von der Liebe zur Frau kann weder im Werk noch im Leben Kafkas gesprochen werden. Frieda Brandenfeld ähnelt Felice Bauer; denn die Verlobung führt nicht zur Ehe. Und dies wird in *Das Urteil* vorweggenommen.
- iv) Als ein allgemeineres Fazit gilt: Ein Schwarzseher war Kafka sicherlich nicht; doch sind seine Werke von pessimistischer Art. Somit wird wiederum deutlich, dass Kafkas Werke trotz biographischer Entsprechung literarische Meisterstücke sind.

Auswahlbibliographie

Primärliteratur

- Kafka, F. (1994a). Band 1: *Ein Landarzt und andere Drucke zu Lebzeiten. Gesammelte Werke in zwölf Bänden*. Nach der Kritischen Ausgabe herausgegeben von Hans-Gerd Koch. Frankfurt am Main: Fischer.
- Kafka, F. (1994b). Band 2: *Der Verschollene. Gesammelte Werke in zwölf Bänden*. Nach der Kritischen Ausgabe herausgegeben von Hans-Gerd Koch. Frankfurt am Main: Fischer.
- Kafka, F. (1994c). Band 3: *Der Process. Gesammelte Werke in zwölf Bänden*. Nach der Kritischen Ausgabe herausgegeben von Hans-Gerd Koch. Frankfurt am Main: Fischer.
- Kafka, F. (1994d). Band 4: *Das Schloss. Gesammelte Werke in zwölf Bänden*. Nach der Kritischen Ausgabe herausgegeben von Hans-Gerd Koch. Frankfurt am Main: Fischer.
- Kafka, F. (1994e). Band 5: *Beschreibung eines Kampfes und andere Schriften aus dem Nachlass. Gesammelte Werke in zwölf Bänden*. Nach der Kritischen Ausgabe herausgegeben von Hans-Gerd Koch. Frankfurt am Main: Fischer.
- Kafka, F. (1994f). Band 6: *Beim Bau der chinesischen Mauer und andere Schriften aus dem Nachlass. Gesammelte Werke in zwölf Bänden*. Nach der Kritischen Ausgabe herausgegeben von Hans-Gerd Koch. Frankfurt am Main: Fischer.
- Kafka, F. (1994g). Band 7: *Zur Frage der Gesetze und andere Schriften aus dem Nachlass. Gesammelte Werke in zwölf Bänden*. Nach der Kritischen Ausgabe herausgegeben von Hans-Gerd Koch. Frankfurt am Main: Fischer.
- Kafka, F. (1994h). Band 8: *Das Ehepaar und andere Schriften aus dem Nachlass. Gesammelte Werke in zwölf Bänden*. Nach der Kritischen Ausgabe herausgegeben von Hans-Gerd Koch. Frankfurt am Main: Fischer.
- Kafka, F. (1994i). Band 9: *Tagebücher: (1909-1912). Gesammelte Werke in zwölf Bänden*. Nach der Kritischen Ausgabe herausgegeben von Hans-Gerd Koch. Frankfurt am Main: Fischer.
- Kafka, F. (1994j). Band 10: *Tagebücher: (1912-1914). Gesammelte Werke in zwölf Bänden*. Nach der Kritischen Ausgabe herausgegeben von Hans-Gerd Koch. Frankfurt am Main: Fischer.
- Kafka, F. (1994k). Band 11: *Tagebücher: (1914-1923). Gesammelte Werke in zwölf Bänden*. Nach der Kritischen Ausgabe herausgegeben von Hans-Gerd Koch. Frankfurt am Main: Fischer.
- Kafka, F. (1994l). Band 12: *Reisetagebücher. Gesammelte Werke in zwölf Bänden*. Nach der Kritischen Ausgabe herausgegeben von Hans-Gerd Koch. Frankfurt am Main: Fischer.
- Kafka, F. (1991). *Briefe an Milena*. Herausgegeben von Jürgen Born und Michael Müller. Frankfurt am Main: Fischer.
- Kafka, F. (1983). *Briefe: 1902-1924*. Herausgegeben von Max Brod. Frankfurt am Main: Fischer.
- Kafka, F. (1981). *Briefe an Ottilie und die Familie*. Herausgegeben von Hartmut Binder und Klaus Wagenbach. Frankfurt am Main: Fischer.
- Kafka, F. (1976). *Briefe an Felice und andere Korrespondenz aus der Verlobungszeit*. Herausgegeben von Erich Heller und Jürgen Born. Frankfurt am Main: Fischer.

Sekundärliteratur

- Arens, D. (2001). *Franz Kafka*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Beicken, P. (1986). *Franz Kafka: Leben und Werk*. Stuttgart: Klett.
- Binder, H. (1966). *Motiv und Gestaltung bei Franz Kafka*. Bonn: Bouvier.
- Born, J. (2000). „Dass zwei in mir kämpfen ...“ und andere Aufsätze zu Kafka. Furth im Wald; Prag: Vitalis.
- Firtina, Ö. (2006). *Kafka ve Amerika Hayali: Roman Analizi ve Yorumu*. Ankara: Alman Kitabevi (Deutsche Buchhandlung).
- Firtina, Ö. (2005). *Familie in Kafkas Schreiben: Biographische Situation und literarische Verarbeitung*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Firtina, Ö. (2003). „Kafka’da Baba-Oğul-Çatışması: Das Urteil.” *Anadolu Üniversitesi III. Dil, Yazın ve Deyişbilim Bildirileri*. Eskişehir: Birlik Ofset. 225-231.
- Murray, N. (2007). *Kafka und die Frauen: Biographie*. Aus dem Englischen übersetzt von Angelika Beck. Dusseldorf: Artemis & Winkler.
- Salfellner, H. (2003). *Franz Kafka and Prague*. Praha: Vitalis.
- Trahan, E. (1995). „Georg Bendemann’s Path to the Judgement.“ *Approaches to Teaching Kafka’s Short Fiction*. Edited by Richard T. Gray. New York: The Modern Language Association of America. 94-104.
- Wagenbach, K. (2002). *Franz Kafka*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Wagner, B. (2006). „... in der Fremde, aus der Sie kommen ...’ Die Geburt des Schreibens aus der Statistik des Selbstmords.“ *Odradeks Lachen: Fremdheit bei Kafka*. Herausgegeben von Hansjörg Bay und Christof Hamann. Freiburg im Breisgau; Berlin: Rombach. 193-228.
- Wagnerová, A. (2001). *Die Familie Kafka aus Prag*. Frankfurt am Main: Fischer.
- Witte, B. (2007). *Jüdische Tradition und literarische Moderne: Heine, Buber, Kafka, Benjamin*. München: Carl Hanser Verlag.
- Zimmermann, H. D. (2004). *Kafka für Fortgeschrittene*. München: Beck.

